

V  
2  
4798

Ch

S

B

alé  
in de  
derten  
lich

eyf

Alk  
erst  
Pfa

\*\*\*  
Konne

*Handwritten signature*



GR. 212. 44

III, 826.

Christlicher Unterricht

von der

heilsamen

Reformations-

Vg  
4798

Beschichte

Lutheri,

als der Haupt-Grund

in denen darauf folgenden zwey Jahz-  
derten von dem Evangelischen Zion, zur Verherr-  
lichung des großen Gottes, andächtig  
gehaltenen

einfachen Jubelfeyer,

in Frag und Antwort

Kurz entworffen

GR. 212.

von

III, 826.

Kerst Siegfried Kindermann,

Pfarrern zu Thonhausen und Wettelswalda.

\*\*\*\*\*

Ronneburg, gedruckt mit Schraders sel. Schriften.

*Ant. J. W. Wiligson Kunst-  
Schneider in Leipzig 1797.*



ese m  
nte  
Defo  
swar  
hwül  
beitlä  
bled  
ionē  
ehrte  
vor u  
den.  
Gebd  
so nö  
ter =



## Geneigter Leser!



Hier leg ich deiner weisen und bescheidenen Beurtheilung diese wenige Bogen, so den christlichen Unterricht von der so heilsamen Reformation Lutheri betreffen, dar: Zwar glaub ich ganz gerne, daß manche schwülstige Leser, welche nur große und weitläuftige Werke lieben, diese meine schlechte Bogen, weil die Reformationsgeschichte uns vornehme Gelehrte weitläufig genug geliefert haben, vor überflüssig und unnöthig ansehen werden. Wie aber bey einem aufzuführenden Gebäude die Füll- und Sand-Steinigen so nöthig, als die Werk-Stücke und Quader-Steine seyn; einen wohlangelegten

Garten nicht nur über sich blühende Tul-  
panen und Lilien, sondern auch niedere  
Violen und Auriculgen zieren; so könnte  
auch kleine Schriften, welche aus große  
Schriften einen kurzen Auszug stellen,  
nen nicht geringen Nutzen schaffen. Weßel-  
ich nun dieses bey mir überleget, und  
funden, daß, da in denen meisten Evang-  
lischen, besonders aber hiesigen Hoch-Für-  
lich-Altenburgischen Landen das Refor-  
mations-Fest Lutheri jährlich den 31. Oct-  
ber gefeyert wird, die wenigsten aber unter  
denen Laien wissen, wer der seelige Luthe-  
gewesen, was es vor eine Bewandniß in  
der Reformation selbstem gehabt, so bin  
bewogen worden, allen Einfältigen un-  
der unwissenden Jugend zum Besten, son-  
derlich aber meiner anvertrauten Seele  
Heerde zum nöthigen Unterricht, diesen  
kurzen Entwurf von der so heilsamen  
Reformation Lutheri in wenig Wor-  
gen zu stellen. Der höchste aber laße auch  
diese noch so gering-scheinende Arbeit zu  
Verherrlichung seiner Weißheit, All-  
macht, Gerechtigkeit und Güte von jederm  
mann gelesen und betrachtet werden!

Die 2) In

\*\*\*\*\*

Die Kirche Christi hat in diesem  
vorigen Jahrhundert drey Haupt-  
Wenbel-Feste begangen, so sage mir zuvör-  
und erst, was werden denn durch diese Zu-  
bel-Feste eigentlich verstanden?

weilae Lob: Danck: und Freuden-Feste, an  
welchen die Evangelische Kirche des  
Oetmächtigen Gottes weisen Rath und herrlich-  
Aussführung seiner Werke mit Herzen,  
und und Händen öffentlich und zu Hauße  
ebet und ihn davor preiset. Psalm 47. v. 2.  
Psalm 100. v. 1. 2. Psalm 147. v. 12. 13. sqv.

Was ist es denn vor ein herrliches  
Werck gewesen, so der Höchste in seiner  
Kirche ausgeführet, und sie zu jubi-  
liren veranlaßet?

Das göttliche Werck des so nöthigen An-  
gangs, erwünschten Fortgangs und glücklichen  
Vorgangs der Reformation Lutheri.  
B. Mos. 15. v. 1.

### Was heist hier reformiren?

Im geistlichen Verstande a) heists die bis-  
herigen Irrthümer in der Lehre und Miß-  
bräuche

A 3

b) In eigentlichen Verstande heist reformiren etwas,  
das

## 6 Christl. Unterricht von der heilsamen

bräuche der Kirchen aus Gottes Wort widerlegen, hingegen die Haupt-Stücke christl. Lehre aus dieser einigen Quelle herleiten und beweisen, und darnach den Gott schuldigen Dienst im Glauben und Leben einzurichten, die Menschen erwecken.

**Wer hat denn das so heilsame Werk der Reformation und Verbesserung in Lehr und Leben angefangen, fortgesetzt und vollendet?**

Der große Gott durch seinen treuen Diener, D. Martin Luthern.

**Wer war dieser D. Mart. Luther?**

Ein frommer Gottes-Gelehrter zu Wittenberg.

**Wo war D. Luther geboren?**

Zu Eisleben, in der Grafschaft Mansfeld den 10. Nov. 1483.

**Wer sind seine Eltern gewesen?**

Sein lieber Vater hieß Johann Luther, ein armer

das aus seinem vorigen Geschicke und rechter Gestalt gekommen, und verderbet worden, wieder die rechte Form bringen, ihm die vorige Gestalt geben, und was zu der Sache Wesen und Eigenschaft nicht gehöret, abschaffen. Siehe Christian Junckers Grundlegung zur Kirchen-Geschichte, p. 685. sqv. 2. B. Chron. 34. v. 3. sqv.

mer christlicher Bergmann zu Möre, einem  
Vorff bey Eisenach, und seine Mutter, Mar-  
tina, eine gebohrene Lindemannin. 1. Cor. 1.  
26: 29.

Wo ist denn der theure Luther in  
die Schule gegangen?

Zu Magdeburg und Eisenach, an welchen  
Orten er wegen Armutb seiner Eltern  
schon in der Kindheit mühselig hinbringen mußten.

Was hat er denn vor eine Univer-  
sität bezogen?

Er zog 1501. nach Erfurt.

Was ist denn von seinem Univer-  
sitäts-Wandel besonders merckwürdig?

Folgendes, daß er

- 1) sehr fleißig studiret und sein Studiren al-  
temal mit Gebet angefangen;
- 2) sich die Bibel bey Zeiten bekant gemacht;
- 3) eine tödtliche Niederlage b) da er noch Bac-  
calaureus gewesen, gehabt;
- 4) im

b) In dieser Kranckheit besuchte ihn ein alter Priester,  
der ihn also anredte: Mein lieber Baccalauree seydt  
getrost, ihr werdet des Lagers nicht sterben, unser  
Herr Gott wird noch einen großen Mann  
aus euch machen, der viel Leute trösten wird.  
Denn, wen Gott lieb hat, und aus dem er was  
seliges

8 Christl. Unterricht von der heilsamen

4) im zwanzigsten Jahr Magister geworden und andern schon Collegia gelesen;

5) Anfangs Jura, nach seines Vaters Willen studiren wollen, hernach aber, als er von Mansfeld wieder nach Erfurt 1503. reiset, durch einen hefftigen Donnerschlag, und durch den klägl. Tod seines guten Freundes Alexii, welcher erstochen worden, in solch Schrecken gerieth, daß er sich entschloß ins Kloster zu gehen und den Augustiner Orden, wie auch würcklich geschehen, anzunehmen.

Wie lange ist denn Luther in diesem Augustiner-Kloster c) geblieben.

So lange bis er 1508. auf der 1502. von Friedrich dem dritten, Chur-Fürsten zu Sachsen, neu errichteten Universität zu Wittenberg, erst die Philosophie zu lesen, so denn als ordentlicher und öffentlicher Professor Theologie und Prediger, der mit Lesen, Disputiren und Predigen sich hervorthat, berufen worden.

Was seliges ziehen will, dem legt er zeitliches Kreuz auf, in welcher Creuschule gedultige Leute viel lernen. c) In dem Augustiner-Kloster ist der liebe Luther Anfangs sehr hart gehalten worden, daß er einen Chur-Hüter abgeben und cum sacco per civitatem, mit dem Brodt-Sack durch die Stadt laufen müssen, bis, da man seinen großen Fleiß im studiren wahrgenommen, er auf D. Staupizens Fürbitte zum Priester ordiniret worden.

worden Was ist mit diesem Gottes-Mann  
 Bitten noch vor Anfang der Reformation zu  
 er vor Wittenberg vorgegangen?

Derfelbe ist von seines Ordens Convent  
 in besondern Angelegenheiten, als ein sehr ge-  
 undes chickter Mann, 1510. nach Rom d) gesendet,  
 und auf D. Staupizens und seines Convents  
 Antrag D. Theologiae zu Wittenberg, auf  
 Kosten des Chur-Fürst Friedrichs des  
 Alten 1512. geworden e), hat auf die Hebräische  
 und Griechische Sprache großen Fleiß gewendet,  
 über die Episteln an die Römer und Psalmen  
 Collegia gehalten, und ist wie von der Lehre:

A 5

daß

- d) Diese Reise, weil der selige Mann zu Rom mit  
 Augen die höchstverderbten Sitten der Römischen  
 Geistlichen und die großen Gebrechen ihrer Kirche  
 sahe, hat das Werk der Reformation sehr be-  
 fördert.
- e) Zwar weigerte sich Luther wegen seiner schwachen  
 und kräncklichen Leibes-Beschaffenheit gar sehr  
 D. Theologiae zu werden, doch hat er solche Wür-  
 de auf hefftiges und bewegliches zureden D. Stau-  
 pizens endlich anaenommen, und nachgehends  
 seinen Päbstlichen Widersachern, wenn sie ihn ge-  
 fraget: Wer ihm denn befohlen ein solch Wesen  
 in der Christenheit anzurichten? vorgehalten: Er  
 habe als Doctor auf die heil. Schrift geschworen,  
 so sey er also auch verbunden bey und über dersel-  
 ben zu halten und sie unverfälscht zu lehren.

10 Christl. Unterricht von der heilsamen  
daß ein bußfertiger Sünder allein durch den  
Glauben vor Gott gerechtfertiget werde, also  
auch von der mit Gottes Wort strittigen Lehre  
der Papisten, von Tag zu Tag, mehr und mehr  
überzeuget worden.

Hat aber so ein geringer Mann, als  
Luther gewesen, so eine wichtige Sache wie  
die Reformation der Kirchen ist, und bey  
welcher das ganze Pabstthum hat müssen  
angegriffen werden, können anfangen  
und fortsetzen?

Natürlicher Weise war solches vor aller  
Menschen Augen unmöglich f) aber Gott war  
es, der sein armes Volk wollte aus der bissher  
rigen Pabstlichen Finsterniß reißen, dahero er  
D. Luthers christliches Vorhaben unterstützete,  
und denselben mit Licht, Verstand, Geist und  
unerschrocknen Muth bey diesem großen Wer  
cke ausrißete.

Was

f) *Albertus Cranzius* hat, da er D. Luthers Disputa  
tion wieder Tegeln gelesen, gesaht: o du armer  
Mönch, was wilt du machen? du schreibest  
zwar NB, die Wahrheit, aber du wirst nichts  
ausrichten, darum lieber Bruder Martine,  
gehe in deine Zelle und bete dafür: Miserere  
mei Deus. Ach Gott erbarm dich mein!

Was hat nun D. Luthern eigent-  
lich zur Reformation Anlaß gegeben?

Theils vieler Frommen ängstliches Ver-  
langen, welche in ihrer Finsterniß nach dem  
Licht der Wahrheit, bey dem unerträglichen  
Joch Päpstlicher Menschen-Satzungen nach  
der Freyheit und bey dem in Lehre und Leben  
eingerissenen großen Verderben der Kirchen  
nach einer Verbesserung herzlich sich sehnten,  
Psalm 102. v. 14. 17. Theils die von dieser Ver-  
besserung in der heil. Schrift, Offenb. Job. 3.  
v. 7. sqv. Cap. 14. v. 6. sqv. und von vielen treus-  
en Dienern Gottes noch vor derselben geschehes-  
nen merckwürdigen Weissagungen g). Theils

g) Johann Geiler von Keisersberg in Elßaß geles-  
gen, Prediger zu Sträßburg, hat oft in seinen Pres-  
digen sich dieses Ausdrucks bedienet: Gott werde  
bald einen Mann erwecken, so den Gottesdienst  
würde reformiren, und er wünschte diese fröliche  
Zeit zu erleben; D. Martin Pollichius von Mel-  
kerstadt hat von Luthern dieses Urtheil gefällt:  
der Mönch wird alle Doctores irre machen,  
und eine neue Lehre aufbringen, und die ganz-  
ze Römische Kirche reformiren, denn er legt  
sich auf der Propheten und Apostel Schrift,  
und stehet auf Jesu Christi Wort, das kan  
keiner, weder mit Philosophie noch Sophis-  
terey umstoßen. Siehe Job. Matthesi erste  
Predigt von Luthers Leben.

12 Christl. Unterricht von der heilsamen  
des Johann Tegels, eines Dominicaner-  
Mönchs von und zu Leipzig, schändlicher Ab-  
laß-Kram.

Kannst du mir nicht deutlicher die  
Beschaffenheit dieser Tegelischen Ab-  
laß-Krämerey erzehlen?

Die Umstände sind diese: Der Römische  
Pabst, Leo der zehende, hatte lassen eine Bulle  
oder Gnaden-Brief öffentlich ausgehen; nach  
welchem allen, so nach Beschaffenheit ihres  
Vergebens ein bestimmtes Stück Geld erleg-  
ten, Ablass oder Vergebung ihrer begangenen  
Sünden, ja das ewige Leben, ohne von den  
Sündern wahre Buße zu fordern, versprochen  
wurde; damit aber nun selbiger möchte im  
Römischen Reich bekannt werden, so wurden  
in alle Lande Bevollmächtigte, und in Deutsch-  
land besonders berühmter Johann Tegel nebst  
seinen argen Geistern ausgesendet.

Wie führte sich Tegel bey diesem  
ihm aufgetragenen neuen Amte auf?

Er durchstrich sonderlich Sachsen und Meis-  
sen, schlug, wo er hinkam, seine Ablass-Bude  
auf, legte seine neue Waare aus und pries  
solche jedermann an.

Wie

Wie priefe er denn diese seine neue Waare dem Volcke an.

Er beredete das Volck durch die unter seines Namens Unterschrift ausgestellte Ablass-Brieffe, daß seine vors Geld verkaufften Gnaden-Brieffe wären die Gnade, dadurch der Mensch mit Gott versöhnet und von Schuld und Straffen der Sünden zeitlich und ewig frey gesprochen würde. Er machte denen Leuten, wo er hinkam, weiß: er hätte mit seinem Ablass mehr Seelen aus dem Feg-Feuer, als Petrus mit seinem Evangelio erlöset; Wer ihm Geld zahlte, der hätte Ablass von begangenen und noch künftig auszuübenden Sünden, ja er durfte gar lästern: daß, wenn auch jemand, so es möglich wäre, die Mutter Gottes geschändet, er die Macht vom Römischen Pabst hätte, gegen ein gewisses Geld, ihm solche Sünde zu vergeben.

Hatte aber dieser geistl. Marckständer und Betrüger auch Zulauff und Abgang seiner Waaren?

Starcken Abgang und häufigen Zulauff. Denn weil die einfältigen Leute Johann Tezels Vorgeben: daß so bald das Geld in seinem Kassten klinge, so bald auch die Seel aus dem Feg-Feuer springe, und sonsten der Mensch dabey leben könne, wie er wolle, als den leichtesten Weg  
selig

## 14 Christl. Unterricht von der heilsamen

selig zu werden ansahen, so fiel ihm der Pöbel zu mit Hauffen, Psalm 73. v. 7. 10.

**Was that D. Luther, da er von dieser ärgerlichen Krämererey und der zur Verkleinerung des Verdienstes Christi gereichenden Lehre hörte.**

Er entferte als ein anderer Pinehas vor die Ehre und Lehre Gottes, dergestalt, daß so bald er vernahm, daß Tzels verdammte Lehre zu Leipzig, Zerbst, Jüterbock &c. bey denen Leuten Eingang zu ihrem Seelen-Verderben fand, so wiederlegte er gründlich und bescheiden in Collegiis und in Predigten dieses Verführers falsche Lehre, und zeigte aus Gottes Wort, daß die Vergebung der Sünden nicht durchs Geld, sondern durch das in wahrer Buße und Glauben ergriffene Blut Christi allein erlangt würde, Marc. 1. v. 15. Röm 3. v. 24. Ephes. 1. v. 7.

**Wie verhielt sich dabey Johann Tzel?**

Er verlästerte gewaltig Luthern und schalt ihn einen Keger und Verführer über den andern.

**Saß denn D. Luther dabey stille?**

Nein, sondern er entbrannte im Geist, nahm sich der verirrtten Evangelischen Heerde an, und weil insonderheit diejenigen, so Luther beichteten, keine Besserung des Lebens versprechen

ben wollten, und auf Tegels Ablass trogeten, so schrieb D. Luther 95. Lehr-Sätze, wiederlegte Johann Tegels Lehre vom Ablass aus der heil. Schrift und schlug solche öffentlich, damit man darüber disputiren könne, den 31. October 1517. an die Schloß-Kirche zu Wittenberg an.

So wird nun durch diese angeschlagene 95. Lehr-Sätze von D. Luthern der Anfang zur Reformation seyn gemacht worden?

Ja so ist es, und zur Erinnerung des dadurch in der Evangelischen Kirche wieder aufgegangenen neuen Lichts des göttlichen Wortes ist so wohl 1617. als auch 1717. zu dieser Zeit ein drey-tägiges Jubel-Fest in den Evangelischen Gottes-Häusern öffentlich begangen worden h).

Haben

h) In Chur-Sachsen ward das erste Evangelisch-Lutherische Jubel-Fest 1617. sehr andächtig begangen, und sind an demselben Sr. Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, Johann Georg I. nebst der Frau Gemahlin und andern vom Hofe öffentlich zu Dresden in der Schloß-Kirche zum Heil Abendmal geganaen; Wie aber die andere Evangelisch-Lutherische Jubel-Feyer 1717. in Dänemark, Chur-Sachsen, andern Herzog-Fürstenthümern, Graffschafften und Reichs-Städten, so sich zum Evangelio Christi bekennen, begangen werden, und wie sonderlich unsers jetzigen Durchl. Herzogs Friedrich des Alten glorwürdigster Herr Vater,

Haben aber die Feinde des Evangelii, die Papisten, diese Frucht der Reformation Lutheri nicht gleich in ihrer ersten Geburt können ersticken?

Dieses zu thun, wie du aus den folgenden wirst sattsam erkennen können, gaben sie sich alle Mühe, allein weil Luthers Werck vom Gott war, konnten sie es nicht dämpfen, Apost. Gesch. 5. v. 38. 39. sondern durch ihre dem lieben Luther angethanene Schmach goßen sie nur Del ins Feuer, und verursachten, daß da D. Luther bishero nur der Pabstler irrige Lehre und die Mißbräuche der Kirche angegriffen, dabey aber des Römischen Pabstes geschonet, er nunmehr aus der heiligen Schrift bewieß, daß der Römische Pabst der von Paulo 2. Thessal. 2. v. 3. 4. 5. sqv. von dem Johanne in seiner Offenbahr. 14. v. 8. u. beschriebene Widersacher Christi sey.

Erzehle Vater, Friedrich II. zum Zeichen ihrer herzlichsten Danckbarkeit gegen Gott vor die Wiederherstellung der reinen Lehre seines Worts, die gottselige Veranstaltung getroffen, daß von 1718. an jährlich zum Andencken den 31. Oct. allezeit ein besonders Fest, das Fest der Reformation Lutheri genannt, soll Vormittags gehalten werden, das ist zu lesen in des um die Evangelische Kirche hochverdienten Gottesgelehrten, des sel. Herrn D. Ernst Cyprians Theol. Historischen Bericht vom andern Jubel-Fest 1717. siehe aber besonders, in Ansehung des Fürstenth. Gotha, p. 271. sqv. 1719.

erzehle mir besondere Umstände  
 dem Luther und seiner Lehre von seinen  
 Feinden zugesügten Schmach:

Dahin gehöret, daß vornemlich

- 1) Johann Tegel Lutheri zu Wittenberg gehaltene Disputation öffentlich auf dem Markt zu Jüterbock verbrandte;
- 2) D. Luther auf des Pabsts Leonis X. Befehl unverhörter Sache sollte in Verhaft genommen werden;
- 3) Derselbe zu Augspurg seine bishero aus Gottes Wort vorgetragene Lehre i), vor dem Cardinal Cajetano, des Pabstes Bevollmächtigten, als irrig und falsch wieder ruffen sollte;
- 4) Man Luthers Schriften 1520. zu Rom verbrannte;
- 5) Leo X. der Römische Pabst, ihn, den Luther selber, durch eine wieder ihn ausgegangene Bulle k), in den Bann gethan und
- 6) Käyser Carl V. auf Anstifften des Pabstlichen Botschaffters, denselben in die Reichs-Acht erkläret u. s. w.

B

Nahm

i) Daß der Schatz des Ablasses das Verdienst Jesu Christi sey, und daß ein Communicant müsse glauben, daß er die im heil. Abendmal angebotene Gnade wirklich erlange.

k) Darwieder aber Luther von dem Pabst an ein freyes und allgemeines Concilium appellirte.

18 Christl. Unterricht von der heilsamen  
Nahm denn D. Luther alle diese  
ihm von seinen Feinden angethane  
Schmach so gleichgültig an?

Nein; Er achtete es zwar eine Ehre, um der  
Wahrheit des Evangelii willen zu leiden, Mt  
Gesch. 5. v. 41. Ephes. 3. v. 13. Phil. 1. v. 29. doch  
aber, weil seine Feinde nicht so wohl ihn, als den  
Herrn Wort geschmähet und verworffen, so hat  
er tapffer vor die Wahrheit gestritten, und bis  
auf das Aeußerste mit Worten, heil. Schrift  
und Wercken dieselbe vertheidiget, Sir. 4. v. 31.

Woher willst du das beweisen?

- 1) Aus seinen wiederholten gründlichen Be-  
antwortungen, darinnen er die falschen Be-  
schuldigungen einer Ketzerey schriftlich, und  
mündlich vor Commissionen von sich ab-  
lehnete;
- 2) Aus Luthers und des Chur-Fürsten  
Sachsen, Friedrichs III. an den Pabst  
und Römischen Kaiser abgelassene bewe-  
lichen Schreiben, darinnen sie um Schutz  
ihrer gerechten Sache bitten;
- 3) Aus seiner evfrigen Unternehmung, da  
weil er bey dem Pabst und seiner Clericalen  
kein Gehör finden konnte, und er ein Ketz-  
seyn und bleiben sollte, er die wieder ihn vom  
Pabst Leo X. 1520. ausgestellte Bulle und

das Jus Canonicum, vor dem Elster-Thor zu Wittenberg öffentlich verbrannte und

- 4) aus seinem Muth und Standhaftigkeit, so er zu Worms 1521. auf dem Reichs-Tage vor dem Kaiser, 7. Chur-Fürsten, 24. Herzogen und Fürsten, 8. Marg-Grafen, 30. und mehr Bischöffen, auch 5. Könialichen Abgesandten von sich sehen und hören ließ 1).

Wie ergienß dem lieben Luther, als er vom Kaiser Carl V. war in die Reichs-Nacht erkläret worden?

Gott war sein mächtiger Schus, Ps. 59. v. 10. 17. 18. und regierete das Herz des Chur-Fürsten,

- 1) Welches sonderlich erhellet aus seinen Reden, so er gegen diejenigen, so ihm die Erscheinung auf dem Reichs-Tage, unter der Vorstellung: es dürfte ihm etwa, wie Johann Zufen, das Geleit nicht gehalten werden, wiederriethen, geführet, und gesprochen. Ich bin beruffen, darum will ich mich stellen, und sollten zu Worms so viel Teuffel als Ziegel auf den Dächern seyn, so will ich dennoch mit Christo hinein; und aus der freudigen Erklärung, so er auf die von den Reichs-Ständen an ihn aesthane wren Fragen: ob er sich zu seinen Schrifften bekenne? und ob er selbige widerruffen wolle? gethan, da er die erste Frage mit Ja, und die andere mit Nein beantwortet, und als man ihm, um zu widerrufen, hefftig ussetete, mit diesen Worten beschloß: hier stehe ich, ich kan nicht weiter, Gott helffe mir, Amen.

## 20 Christl. Unterricht von der heilsamen

Fürsten, Friedrich 3. III. daß er diesen seinen treuen Knecht, damit ihm seine Feinde kein Leid zufügten, auf dem Fürstl. Berg-Schloß Wartenburg bey Eisenach aufbehalten ließ.

### Wie lange blieb D. Luther zu Wartenburg?

Noch nicht völlig drey Viertel-Jahr, denn als D. Andreas Bodenstein m), Professor der Gottesgelahrtheit zu Wittenberg, in Luthers Abwesenheit, mit Abschaffung der Bilder und aller Ceremonien in denen Kirchen große Unruhe erregte, so baten ihn die Wittenberger schriftlich: er möchte doch wieder zu ihnen kommen und die entstandenen Unruhen in der Kirche stillen. Darauf, mit Muth und göttl. Eifer angethan, Luther aus seinem Bathimo gehet, zu Wittenberg glücklich ankommt und 1522. die von Bodenstein erregten Unruhen stillt.

Wie  
m) Sonst von seinem Geburts-Ort, Carlstadt genannt, der hernach aus Mißbrauch und falscher Auslegung derer Schrift-Stellen, Matth. 23. v. 8. bis 10. 1. Cor. 1. v. 26. 27. Cap. 3. v. 19. nicht allein sich nicht mehr Doctor nennen ließ; sondern gar aufs Land bey Wittenberg zog und einen Bauer abgab. Auf Zureden D. Luthers ist er Pfarrer in Orlamunda worden, weil er aber auch da mancherley Verwirrungen anfieng, so gieng er zuletzt in die Schweiz, trat zu des Zwingels Partie, und ist auch da gestorben.

Wie konnte D. Luther, der vom Kaiser nur im vorigen 1521<sup>ten</sup> Jahre zu Worms war in die Reichs-Nacht erkläret worden, es wagen, das Wort Gottes zu Wittenberg und an andern Orten frey zu predigen und sich dem Pabsthum ferner zu widersetzen?

Gott fügte es, daß, da immer mehrern Fürsten und Ständen von der Wahrheit und Richtigkeit der Evangelischen Lehre die Augen aufgingen, das zu Worms 1521. wieder Lutheru ergangene kaiserliche Mandat, auf der Reichs-Stände Ansuchen, auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg 1523. so sehr auch die Päbstlichen Gesandten es zu hindern suchten, so lanqe, bis ein allgemeines Concilium in Teutschland erfolgte, aufgehoben ward.

Was ist ferner der Religion wegen Anmerkungs werth?

Folgendes, daß 1) D. Luther außer dem neuen Pabst, Adrian VI. an Herzog Georgen zu Sachsen, Herzog Heinrichen in Braunschweig und Heinrich VIII. König in Engelland, hefftige Feinde gehabt; 2) Luther in seinem Tractat: von der Würde und dem Amte der weltlichen Obrigkeit; das Päbstliche

Joch denen Obrigkeiten abgeschüttelt; 3) durch Lutheri Fleiß, so er auf die Uebersetzung der Heil. Schrift gewandt, die Bibel denen Leuten bekannter worden und das Evangelium sich immer weiter ausgebreitet n); 4) der fromme Luther die Opfer: Messe, Wallfahrten, den Dienst der Heiligen und Bilder abgeschafft, das heilige Abendmal unter beyder Gestalt zu gebrauchen eingeführet und mit seinem eigenem Exempel o) die Priester:Ehe bestätigt 5) Lu-  
ther

n) Das Fürstenthum Altenburg hat sich sehr zeitig erleuchten lassen, und mit dem Anfange der Reformation schon 1519. das Evangelium angenommen. O mein Gott, laß es doch auf diese Krone bis an das Ende der Welt behalten und seine Beylage bewahren!

o) Der selige D. Luther hat den 13. Jun. 1525. sich mit der Fräulein Catharina von Bora, einer gewesenen Nonne aus dem Kloster Nimtsch bey Grimma, so um des Evangelii und Gewißens: Freyheit willen das Kloster verlassen, ehelich verlobet, und ist zu Wittenberg öffentlich mit ihr in der Haupt-Kirche den 27. Jun. dieses Jahres getrauet worden, aus welcher vergnügt über 20. Jahr geführten Ehe derselbe 3. Söhne und 3. Töchter gesehen, als 1) Herrn Johann Luthern, so Anfangs Chur: Sächsl. Rath, hernach an des Herzogs zu Pommern Hof gekommen und 1575. den 29. Oct. zu Königsberg verstorben; 2) Herrn Marritt Luthern, so zu Wittenberg als Studiosus Theologiae den 3. Mart. 1565. zu seiner Ruhe eingegangent;

durch den Streit bey der Lehre des heiligen Abends  
 als gerathen; 6) von Thomas Münzern  
 25. der unselige Bauren-Krieg, durch welchen  
 Satan gerne dem Luther hätte einen Schand-  
 fleck p) angehängt, erregt worden; 7) in die-  
 sem Jahre ist Friedrich III. der weise, Chur-  
 Fürst

B 4

gangen; 3) Herrn Paul Luthern, so erst Pro-  
 fessor Med. zu Jena, hernach bey Herzog Johann  
 Friedrich zu Sachsen-Weimar Leib-Medicus,  
 und endlich bey Chur-Fürst August in Dresden  
 Ober-Leib-Medicus geworden und den 8. Marc.  
 1593. entschlaffen; die beyden ersten Töchter, Eli-  
 sabeth und Magdalena sind in ihrer zarten Kind-  
 heit verstorben, die jüngste aber, Frau Margare-  
 tha, ist an Herrn Georgen von Kintheim, Erb-  
 Herrn auf Knauten zc. verheyrahtet worden und  
 1570. gestorben.

p) D. Luther hatte eine Schrift von der christlichen  
 Freyheit herausgegeben; als diese Thomas Mün-  
 zer las, so verstund er selbige so, als wenn die Unter-  
 thanen, nach Luthers Lehre, hiermit aller ihrer schul-  
 digen Pflicht gegen die Obrigkeiten entlassen wären,  
 und hefte darauf er und sein böser Anhang die  
 Unterthanen wieder die Obern auf, daß sie wieder  
 diese rebellirten, und spann in ganz Teutschland  
 sonderlich in Schwaben, Francken und Thürmaen,  
 den blutigen Bauren-Krieg, der aber bey Fran-  
 ckenhausen in Thüringen sich den 15. May 1525.  
 endete, an, wieder welches Beginnen Luther in  
 Schriften und Predigten nachdrücklich geeifert,  
 und

Fürst zu Sachsen, und großer Beförderer der  
 Reformation, entschlaffen, dessen Herr Bruder  
 Johannes der Standhafte, und würdiger  
 Nachfolger in der Chur: Würde, Luther  
 mit seinem rühmlichen Eifer unterstützet hat  
 8) Luther denen Einfältigen zum besten, bei  
 Gelegenheit der 1527. in ganz Chur: Sachsen  
 gehaltenen Kirchen: Visitation, den großen und  
 kleinen Catechismum herausgegeben; 9) wie  
 der diejenigen, so eine Reformation würden in  
 Kirchen vornehmen, zu Speyer, auf einem  
 Reichs: Tag, doch in Abwesenheit des Kaisers  
 1529. ein harter Schluß gefasset worden, daß  
 wieder aber Johannes, Chur: Fürst zu Sach-  
 sen, Georg, Marggraf zu Brandenburg  
 Ernst und Franz, Herzoge zu Limburg  
 Philipp, Landgraf zu Hessen, Wolfgang  
 Fürst zu Anhalt nebst denen Reichs: Städte  
 Nürnberg und Reutlingen, und andere sich  
 setzet, an den Kaiser selbst und das Reich pro-  
 testiret und dabero auch nachgehends Pro-  
 stante n genennet worden; 10) der Landgraf  
 Hessen, Philipp ein Colloquium zu Marburg  
 um die Spaltungen derer Evangelisch: Luth-  
 rischen und derer Reformirten in der Lehre  
 vom heil. Abendmal zu heben, in diesem 1529

Jahr  
 und solches als ein gottloses, aufrührerisches  
 und mit der christlichen Freyheit streitendes Be-  
 ginnen gestrafft und davor beweglich gewarnet.

rer de Jahre angeordnet hat; u) die Evangelisch-Lutherische Reichs-Stände auf dem zu Augspurg 1530. angestellten Reichs-Tage an den Kaiser Carl V. ihr Glaubens-Bekanntniß, et hat Augspurgische Confession genannt, übergeben.

an ich nicht genauere Nachricht von dieser dem Kaiser Carl V. von denen Evangelischen Ständen überreichten Augspurgischen Confession haben?

Ach ja.

Was bewegte dieselben diese ihre Augspurgische Confession dem Kaiser zu übergeben?

Zweyerley, das eine war die Befolgung des an die Protestanten ergangenen kaiserlichen Befehls, nach welchem die Evangelischen Stände, weil der Römische Pabst, damals Clemens VII. zu dem so oft von dem Kaiser und Reichs-Ständen erlangten und in Teutschland zu haltenden allgemeinen Concilio nicht zu bewegen gewesen, ihr Glaubens-Bekanntniß schriftlich aufsetzen und es dem Kaiser auf dem Reichs-Tage zu Augspurg einhändigen sollten; das andere, so sie darzu bewegte, war, daß sie den Grund der wieder die Evangelisch-Lutherische Lehre in Spanien, Portugall, Italien, Frankreich, Engelland, Polen u. s. w. ausgestoßenen

26 Christl. Unterricht von der heilsamen Re-  
lästerung vor aller Welt damit zeigen wollen un-  
ten q)

**Was war die Augspurgische Con-  
fession?**

Es war der Inhalt derjenigen Glaubens-  
Lehren, so auf Befehl Johannis, des Chur-  
Fürsten zu Sachsen, D. Luther und andere Wit-  
tenbergische Gottesgelehrten mussten aus Got-  
tes Wort zu Torgau aufsetzen, und die hernach-  
besagter Chur-Fürst, nachdem sie Philip-  
Melanchthon, mit Luthers Genehmig-  
tung, etwas erweitert, denen übrigen Evan-  
gelischen Reichs-Ständen communiciret und  
dann in eine ordentliche Form gebracht und  
übergeben worden.

**Wer hat sie übergeben?**

Johannes, der Chur-Fürst zu Sachsen,  
und die übrigen Evangelischen Reichs-Stände,  
so sich zu derselben in ihrer Unterschrift bekannt  
haben.

**Wem ist dieselbe von den Evange-  
lischen Ständen übergeben worden?**

Dem Römischen Käyser Carl V. dem Rö-  
mischen König Ferdinand, denen Chur-Für-  
sten

q) Siehe des großen Sachsen-Gothaischen Theologi-  
vũv év áγιοις, Salomon Ernst Cyprians Historie  
der Augspurgischen Confession, Cap. 4. S. 7. p. 46.

in wollen und übrigen Ständen des heiligen Römischen Reichs.

**Con** Wie ist diese Uebergabe geschehen?

Es wurde die Augspurgische Confession in Teutscher und Lateinischer Sprache aufgesetzt, und auf demüthiges Bitten des Chur-Fürsten **Witthobannis** von dem Käyser erlaubet, daß sie am 25. Jun. 1530. in Beyseyn des Käyfers, seines Bruders **Ferdinands** und sämtl. Reichsstände durch den Chur-Sächsischen Cansler, **Philippum Brücken**, vernemlich in einem großen Saal vorgelesen und hernach aufgehoben wurde r).

**Wie wurde diese Confession von dem Käyser und denen Römisch = Catholischen Ständen aufgenommen?**

Die Päbstlichen Theologen machten der Evangelischen Stände überreichtes Glaubens-Bekänntniß bey dem Käyser verhaßt, wiederlegten solche durch eine von ihnen abgefakete Schrift s), so auch in Teutscher Sprache den 3. August

- r) Das Teutsche Exemplar davon überreichte der Käyser dem Chur-Fürsten von **Mäynn**, um solches als Reichs-Cansler in dem Reichs-Archiv aufzuheben, und das Lateinische nahmen Kaiserl. Majest. zu sich.
- s) Solche Schrift gab hernach **Cochlaeus** 1531. zu Dresden unter dem Titul: **Summarium der Kayserlichen Antwort auf der 5. Fürsten und 6. Städten Bekänntniß, zu Augspurg, auf nechstgehaltenem Reichs = Tage, heraus.**

28 Christl. Unterricht von der heilsam

August 1530. vor denen Reichs-Ständen abgelesen wurde, und der Kaiser hielt diese von den Römischen Cleriken vorgelegte Wiederlegung für genehm, und wollte, daß die Evangelischen Protestanten sich nach derselben einmüthig sollten verhalten.

Wie verhielten sich bey diesem Kaiserlichen Ausspruch die Evangelischen Stände?

Sie beharreten bey ihrem einmal übergebenen Glaubens-Bekänntniß der Augspurgischen Confession und waren auf keine Weise zum Befall der Römischen Kirche zu bewegen, sondern setzten durch Philipp Melancthon eine Apologie und Schutz-Schrift ihrer Augspurgischen Confession der Päpstlichen Wiederlegung entgegen.

Ließ sich nicht etwa der Kaiser und die Römisch-Catholischen durch der Evangelischen gethanene gürtliche Vorstellungen auf andern Sinn bringen?

Nein, es blieb bey des Kaisers Ausspruch und der Reichs-Abschied nach welchem die Protestirenden und Evangelischen Stände bis auf den 15. April. 1531. bey ihrer Religion ruhig gelassen werden; sie aber alsdann ihre endliche Erklärung: ob sie sich bis auf ein Concilium mit der Römischen Kirche

allen Artickeln vereinigen wollten, oder nicht?  
thun; und der Druck aller Religions-Schrif-  
ten in der Protestanten Landen verboten  
seyn sollte, u. s. w.

Erde denen Evangelischen Ständen den 22.  
Sept. bekannt gemacht und ihnen publiciret,  
aber keiner von den Protestantischen Für-  
sten unterschrieben hat.

So hat ja dieser Reichs-Tag der  
Evangelischen Kirche wenig Nutzen  
geschafft?

Nicht wenigen, sondern gar vielen.

Kannst du mir nicht einigen Grund  
dieses herrlichen Nutzens angeben?

mercke nur folgendes:

Leuchtete die unverschuldete Lasterung, so  
ihre Feinde wieder sie ausgesprenget, dem  
Kaiser und Ständen auf dem Reichs-Tag  
in die Augen, und denen Lutheranern  
wurde ihre Ehre gerettet;

Das Licht des Evangelii, so die Römische  
Catholischen wollten ersticken, wurde durch  
die Auaspurgische Confession, so in der Ita-  
lienischen, Spanischen, Französischen, Uns-  
garischen u. a. m. Sprachen übersetzt wor-  
den, in allen Theilen der Welt erst recht  
ausgebreitet, Ps. 147. v. 15. Rom. 10. v. 18.

3) Es

### 30 Christl. Unterricht von der heilsam

- 3) Es wurde damals dadurch vielen hohen Häuptern zu ihrer künftigen Erleuchtung Gelegenheit gegeben, daß sie das Wort des Evangelii annahmen, 2. Cor. 4. v. 6.
- 4) Die Wahrheit und Richtigkeit des göttlichen Wortes gab sich auch dadurch an dem Tag, Psalm 19. v. 9. Joh. 17. v. 17.
- 5) Die Exempel so hoher Häupter, die das Evangelii von Christo nicht schämten, erweckten rühmliche Nachfolger, vor Gottes Ehre und Lehre zu streiten, Phil. 3. v. 17.
- 6) Die Evangelisch-Lutherische Kirche hat an der nach Gottes Wort eingerichteten Augspurgischen Confession eine gewisse unsichere Vorschrift und Regul, nach welcher sie kan jedermann Red und Antwort vor ihrem Glauben geben, 1. Petr. 3. v. 15.
- 7) Man konnte auch darauf Gottes besondern Schutz und Vorsorge vor seiner drückte Kirche erkennen, Psalm 62. v. 3.

**Verdienet nicht also die Uebergang der Augspurgischen Confession bey dem gottseligen Nachwelt auch ein unvergessliches Denckmal?**

So ist es. Und, um dem barmherzigen Gott vor die bisherige Erhaltung der reinen Lehre seines Wortes herrlich zu dancken, und deren fernere Schenckung ihn demüthig anzuruffen

uffen, und zu gleicher Standhafftigkeit der  
 ewangelischen Bekenner in der Lehre anges  
 ammet zu werden, sind in denen folgenden  
 Jahrhunderten dem grundtütigen GOTT mit  
 dem so wohl 1630. als a. 1730. den 25. Jun. als  
 mal drey Tage hintereinander, von denen hoh  
 en Landes-Obriqkeiten verordneten Jubels  
 (e) ein Dank-Altar aufgerichtet worden.

Was hat sich nach der Uebergabe  
 der Augspurgischen Confesion ferner  
 Merckwürdiges in dem Evangelischen  
 Zion zugetragen?

Sehr vieles, daraus du der rechtgläubig  
 en Kirche erlidtene und von GOTT verbangete  
 traurige Schicksale, aber auch seinen mächt  
 en Schus, und ihre wunderbare Erhaltung  
 in solchen Drangsalen, offenbar erkennen wirst.

Was hat denn der Höchste über  
 seine Kirche vor traurige Schicksale  
 kommen lassen?

Mercke aufer dem vom Käyser Carl V.  
 dem letzten Reichs-Tags, Abschiede wieder  
 die

(e) Siehe die diskfalls in denen Evangelischen Landen  
 besonders Job. Georg II. Chur-Fürst in Sach  
 sen 1630. und in denen Gothaischen und Altens  
 burgischen Landen des in unverwelcklichen Anden  
 ken stehenden gnädigsten Landes-Baters des  
 Durchl.

die Evangelischen Protestanten gefaßten hatten den Schluß, besonders noch diese wiederigen Verhängnisse:

- 1) Der Römische Pabst, Clemens VII. hegte den Käyser auf, daß er mit Gewalt und Schwerdt die Protestanten zu der alten Lehre sollte zwingen. Welches, als es die protestantischen Stände gewahr wurden, sie veranlaßete, daß sie noch in diesem Jahre 1530. zu Schmalkalden berathschlageten, wie sie sich in nöthige Gegenwehre könnten setzen, endlich daselbst unter sich einen christlichen Bund, so der Schmalcaldische Bund hieß, nach welchem sie die reine Lehre des Evangelii, wenn solche von ihren Feinden sollte gewaltsam angegriffen werden, mit Gut und Blut vertheidigen wollten, 1537. aufrichteten u), wieder welchen

Durchl. Friedrichs II. wegen der 1730. zu gehaltenen solennen Jubel = Feyer ergangene gnädige Anordnungen.

- u) Die Confoederirten und Bundsgenossen waren in diesem Schmalcaldischen Bund:

Johannes, Chur = Fürst zu Sachsen,  
 Johann Friedrich, dessen Erb = Prinz,  
 Georg, Marg = Graf zu Brandenburg,  
 Philipp Ernst und Franz, Herzoge zu Lüneburg,  
 Philipp, Land = Graf zu Hessen,  
 Wolffgang, Fürst zu Anhalt,  
 Gebhardt und Albrecht, Grafen und Herren  
 zu Mansfeld,

en hat die Papisten einen Gegenbund zu Nürnberg den 10. Jun. 1538. machten;

1) Die Evangelische Kirche verlor durch das zu Schweinig den 16. August 1532. erfolgte selige Ableben des Chur-Fürsten Johannis eine große Stütze und standhafte Bekenner des Evangelii x), dem aber mit christlichen Eiffer dessen Sohn, Joh. Friedrich, nachgefolget;

2) Die Evangelischen haben an Herzog Georgen zu Sachsen, einen bis an sein den 17. April 1539. zu Dresden erfolgtes Ende z),

E abge

die Städte Nürnberg, Neutlingen, Straßburg, Ulm, Costniz, Memmingen, Lübeck, Braunschweig, Magdeburg, Bremen, Goslar, Nordhausen, Hamburg &c.

1) Von diesen Johann, Chur-Fürst zu Sachsen, hat Lutherus zu sagen pflegen, daß, wie mit Herzog Friedrichen die Weisheit, so wäre mit Herzog Johansen die Frömmigkeit gestorben.

2) Von Herzog Georgens zu Sachsen Tod werden diese Umstände erzehlet: Vater Eisenberg habe den sterbenden Herzog auf sein eignen Verdienst und die Heiligen gewiesen. Weil aber dieser Trost bey dem geängsteten Herzog keinen Eingang gefunden, so schlägt D. Rothe, ein Medicus, um den francken Fürsten die Armen und spricht zu ihm: Gnädiger Herr, ihr habt das Sprüchwort in eurem Leben gehabt: Gerade zu, giebt die besten Kenner. Darum so achtet nicht, was man euch von verstorbenen Heiligen saget, sondern richtet ener Herk gerade

abgesagetsten Feind aehabt, welcher nicht  
 nur in Leipzig besodners 1524. Johan  
 Herrgott, einen Buchhändler, wegen ein  
 geführter Lutherischen Bücher, auf dem  
 Marckte enthaupten, und 1533. acht  
 Bürger mit ihren Familien, weil sie auf  
 Leipzig den Lutherischen Gottesdienst an  
 dem Lande besucht, vertreiben lassen, son  
 dern gar alle seine Unterthanen mit einem  
 Eid, die Evangelisch-Lutherische Lehre zu  
 ihres Lebens zu verabscheuen, verpflichte  
 wollen;

- 4) Derer Protestanten demüthiges Suchen  
 bey dem Käyser, so sie fast auf allen Reich  
 Tagen von 1531. bis 1546. gethan, und wo  
 innen sie um ein freyes Concilium, dar  
 nen nicht der Römische Pabst, sondern  
 diglich die heilige Schrift Richter sey, un  
 welches nicht in des Pabsts Gebiete, son  
 der

rade zu auf den gecreuzigten Jesum, welcher  
 für unsere Sünde gestorben und unser einiger Sü  
 bitter und Seligmacher ist, so seyd ihr eurer Selig  
 keit desto gewiser. Als aber (vermüthlich auf des  
 Herzogs Begehren) 2. Kammer-Juncker dem  
 gestümen Vater Eisenberg hinausgeschafft, so  
 der Herzog gesagt haben: Ey so hilf mir denn  
 du treuer Heyland Jesu Christe, erbarme dich  
 über mich, und mache mich selig durch dein  
 bitter Leiden und Sterben, Amen.

dern in Teutschland anzustellen, angehalten, war fruchtlos;

5) Herzog Heinrich zu Braunschweig machte der Evangelischen Stadt Goslar große Bedrängnisse, da er sich ihrer bemächtigte;

6) Der schlug seiner bedrängten Kirche mit ihres treuen Verfechters, D. Martin Luthers, den 18. Februarii 1546. zu Eisleben erfolgten seligen Ableben, eine tieffe und schmerzliche Wunde, und ließ ihn also das über seine Kirche kurz nach seinem Tod sich aufthürmende schwere Wetter, wie er oftmals vorher gesagt, nicht erleben, Es. 57, 1. 2.

Da du des Ablebens des theuren Luthers gedenkest, wollst du mich denn nicht von den merckwürdigsten Umständen seines Endes und Begräbnißes auch berichten?

Ja, ganz gerne. Der liebe D. Luther ist zu Eisleben, als seinem Geburts-Ort, den 18. Febr. 1546. im Herrn entschlaffen.

Wie ist der selige Mann nach Eisleben gekommen, daß er also da gestorben?

Die Herren Grafen zu Mansfeld hatten zu Belegung ihrer bisherigen Streitigkeiten sich D. Luthern zu ihrem Schieds-Mann von dem

36 Christl. Unterricht von der heilsamen Re

Chur-Fürsten, Johann Friedrichen, au  
gebeten. Ob nun schon D. Luther einige Zeit b  
francß gewesen, so willfähret er doch denen  
ren Grafen, tritt seine Reise in Wittenberg m  
seinen 3. Söhnen den 23. Januar. nach E  
ben an, und nimmt zu einem lieblichen Re  
gefehrten noch überdieß D. Just Jonas aus  
mit sich. In Eisleben ist er beständig nicht w  
gewesen, sonderlich aber den 16. Febr. überfall  
ihn bestige Ohnmachten und Herzens-  
welche ihm auch zuletzt seines Lebens Faden  
abschneiden.

Hat er aber sich seines Todes auch  
vermuthet und hat er sich dazu auch  
christlich bereitet?

Ja, denn er hat gegen D. Jonam sich ver  
lauten lassen: Er glaube wohl, er werde  
Eisleben seiner Geburtsstadt auch sterben  
er hat zweymal öffentlich communiciret, seine  
denckwürdigen Gespräche und Zubereitungen  
zu seinem seligen Abschiede haben D. Just Jonas  
M. Michael Cœlius, Luthers Famulus, A  
brosius mit angehört aa).

2a) Dreierley macht Lutheri Abschieds-Umstände be  
sonders: Eins ist sein den letzten Tag vor seinem  
Ende entschiedene Frage: Ob wir in jenem Le  
ben auch einander kennen werden. So er mit  
ja aus diesem triffigen Grunde beantwortet: Ab  
Adam

Wie ist mit D. Luther's Beerdigung zugegangen?

Es hätten zwar die Herren Grafen von Mansfeld seinen entseelten Leichnam in Eisen, als seiner Vater-Stadt, gerne eine Ruhestätte in dasiger Haupt-Kirche angewiesen; allein der Chur-Fürst, Johann Friedrich,

Adam von seinem Schlaf erwacht, so fragte er nicht die Evam: wer sie wäre? sondern er kannte sie und sprach: das ist doch Bein von meinen Beinen 2c. 1. B. Mos. 2. v. 23. Wenn nun in jenem Leben das Bild Gottes in uns wird wieder verneuert seyn, so werden wir auch unsere Eltern und uns untereinander kennen; das Andere ist sein herzliches Gebet, darinnen er seinem Gott seine Seele und seine bedrängte Kirche empfahlen: D. Jonas, da er dem Chur-Fürsten, Johann Friedrich, die Umstände des seligen Ablebens Lutheri berichtet, meldet zugleich auch, daß D. Luther zu ihm und M. Coelio oft gesagt habe: Ach betet für unserm Herr Gott und sein Evangelium, daß ihm wohlgehe, denn das Concilium zu Trient und der leidige Pabst zürnen hart mit ihm; das Dritte betrifft seinen standhaften Glauben, da er sich nicht nur des Kern-Spruchs: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er 2c. Joh. 3. v. 16. getröstet, sondern auch, als ihm in den letzten Todes-Zügen D. Jonas und M. Coelius zuriefen: allerliebster Vater, ihr bekennet ja Christum, den Sohn Gottes, unserm Heyland und Erlöser? mit starcker Stimme ja geantwortet und kurz darauf in Jesu selig eingeschlaffen.

38 Christl. Unterricht von der heilsamen

drich, beehrte an die Herren Grafen, daß  
sie seinen erblasteten Körper zur Beerdi-  
gung nach Wittenberg möchten verabsolgen lassen.

**So wird auch wohl der gnädigste**  
Wille des Chur-Fürsten seyn befol-  
get worden?

Ja, doch aber ist dem seligen Lehrer in sei-  
nem Tode auch zu Eisleben alle ersünliche  
Ehre vorhero wiederfahren.

**Worinnen hat solche bestanden?**

Darinnen, daß, nachdem sein entseelter  
Leichnam von zwey Mahlern abgemahlet,  
einen zimmern Sarg geleyet, und den 19. Febr.  
unter Begleitung Wolfgang, des Fürsten  
zu Anhalt; derer Herren Grafen zu Mans-  
feld; vieler von Adel und einer großen Menge  
Volcks in die dasige Haupt-Kirche zu Sanct  
Andreas gebracht worden, ihm D. Jonas über  
1. Theßal. 4. v. 13. 14. 15. 16. 17. 18. die Reich-  
Predigt, und M. Coelius über Esa. 57. v.  
Tags drauf eine sehr bewegliche Rede zu sei-  
nem unverwelcklichen Andencken darinnen  
halten haben.

**Was gieng mit dessen Verabsol-  
gung von Eisleben nach Wittenberg  
vor?**

Der erblaste wurde den 20. Febr. Mittags

en, dann 1. Uhr über Halle bb), Bitterfeld und  
rdiqua) Kemberg cc) nach Wittenberg gebracht.

lassen) Wie wurde daselbst sein Leichnam  
idig) angenommen und endlich beerdigt?  
esol-

er in) Mit großen Solennitäten. Denn da stuns  
stümlich) en auf höchsten Befehl des Chur-Fürsten der  
ector, Profekores, ganze Universität, der  
E 4 Rath

Den?) bb) Wo derselbe Abends um halb 7. Uhr angekom-  
ntseel) men, unter Begleitung der Geistlichkeit, des Rathes  
hlet, und der Bürgerschaft bey Anstimmung des Ges-  
9. Feb) sanges: Aus tiefer Noth schrey ich zu dir 2c. in  
Fürste) die dasige Frauen-Kirche gesetzt und Tags darauf  
Mann) früh um 6. Uhr, unter Läutung der Glocken, wieder  
Ment) abgeföhret wurde.Samm) cc) In Bitterfeld hatten sich die Chur-Fürstlichen  
as über) Abgeordneten und viele Adelige eingefunden, wel-  
Reiche) che nebst der Geistlichkeit die Leiche empfiengen,  
57. v.) und von dar Abends nach Kembera, wo sie in die  
zu se) Kirche gesetzt wurde, mit christlichen Ceremonien  
inen) geleiteten, den 22. Februar. aber mit selbiger zu  
Wittenberg ankamen. Siehe von D. Luthers Ab-  
abfo) leben und Begräbniß weitläufig in Christian Gries-  
berg) drich Junii Comp. Seckendorf. 4ten Theil 3. B.  
Mittag) von p. 397. bis 414; des um die Evangelische Kirche  
un) hochverdienten General-Superintend. zu Wit-  
tenberg, Herrn D. Carl Gottlob Hoffmanns  
Gedächtniß-Predigt an dem Sterbe-Tage des  
seligen D. Martin Luthers den 18. Februar.  
1741. daselbst gehalten, welche zu lesen in der Ho-  
mil. Vorraths-Kammer 1sten Theils p. 9. kv.

Rath und sämtliche Bürgerschaft bey dem  
Wittenberger Elster-Thore, nahmen die von  
der Frau Wittve, Kindern und Chur-Fürst-  
lichen Abgeordneten begleitete Leiche daselbst an-  
geleiteten sie mit dem Ministerio und Schul-  
von dar, unter christlichen Gesängen, in die  
selige Schloß-Kirche; wo dem theuren, seligen  
Kirchen-Vater, D. Ruthern, D. Pomeran-  
über 1. Theßal. 4. v. 13. 14. die Leichen-Predigt  
und Philipp Melanchthon, des seligen  
Luthers Jonathan, die Abdankungs-Rede  
halten, des im Herrn entschlafene Gebeiß  
aber nicht weit vom Predigt-Stuhl in ein  
Grufft geleyet worden.

Nun wird doch wohl die Evange-  
lische Heerde, da Luther, so dem Römischen  
Pabst ein Dorn im Auge gewesen, todt  
war, haben Ruhe erlangt?

Keinesweges, sondern nun kamen über Chri-  
sti Schifflein die größten Stürme, welche ihr fast  
das Garaus zu machen schienen, Matth. 8. v.  
42. denn da traf sie, außer denen oben schon an-  
geführten sechs niedrigen Schicksalen, ferner

7) Der Römische Käyser, Carl V. verband  
sich mit dem Pabst, Paul III. die Evange-  
lischen durch die Gewalt der Waffen unter  
den Gehorsam der Römischen Kirche zu  
bringen, und erklärte die beyden hohen Be-  
schützer

schüzer der Religion, Johann Friedrichen, Chur-Fürsten zu Sachsen und Pilsnippen, Landgrafen zu Hessen, als Pflicht- und Eid-brüchige Rebellen, Verleker der Kayserslichen Majestät und Störer des gemeinen Land-Friedens, durch ein zu Regenspurg vom 20. Jul. 1546. datirtes Schreiben dd), in die Reichs-Acht;

- 8) Es kam 1546. zwischen dem Kaysers und denen Schmalcaldischen Bunds-Genossen zu einem würcklichen Kriege, beyde Armeen kamen bey Ingolstadt an der Donau zu stehen, Herzog Moriz zu Sachsen, ob er schon der Evangelischen Lehre zugethan, bemächtigte sich, auf des Kaysers Befehl, der Chur-Sächsischen Lande, und, als der Chur-Fürst, Johann Friedrich, den Herzog Morizen auch feindlich angriff, so kam der Kaysers Carl dem letztern in Sachsen mit seiner Armee zu Hülffe, und bekam den Chur-Fürsten, Johann Friedrichen selbst, in der bey Mühlberg gehaltenen unglücklichen Schlacht, zu der gangen Evangelis-

E 5

- dd) Diese Reichs-Achts-Erklärung haben diese beyden Fürsten in einer gründlichen Bertheidigungs-Schrift vom 2. Sept. 1546. von sich abgelehnet, und klar erwiesen, daß diese Reichs-Achts-Erklärung des Kaysers wieder sie ungültig sey.

gelischen Kirche großen Schrecken, den 24 April 1547. gefangen;

9) Der Kaysler sprach dem gefangenen Churfürsten durch ein Urtheil das Leben ab, doch vermittelte Joachim, Churfürst zu Brandenburg es bey dem Kaysler durch seine Fürbitte so weit, daß ihm die Todesstraffe erlassen wurde, hingegen er eine desto schärffere Capitulation ee) eingeben sollte;

10) Der Landgraf zu Hessen, Philipp, als

ee) In dieser Capitulation waren die wichtigsten Puncte: der Churfürst sollte annehmen, was das Concilium zu Trient und der Kaysler in Religions-Sachen schließen würden; selbiger sollte für seine Person und seine Nachkommen sich gänglich der Chur-Würde begeben und seine Lande dem Herzog Morizen zu Sachsen, einräumen, und in kein Bündniß wieder Kayslerliche und Königl. Majestät Lande sich jemals einlassen. Wobey nicht mit Stillschweigen darf die standhafte Antwort des Churfürsten, so er dem Kaysler auf den ersten Punct der Capitulation gethan, übergangen werden: Er wolle, spricht er: bey dem Bekänntniß, so er und sein Vater, zu Augspurg, auch andere Fürsten und Stände öffentlich übergeben, beständig verharren, und lieber die Chur, Land und Leute, auch den Hals darzu hergeben, als von Gottes Wort sich abreißen lassen. Ueber welche Standhaftigkeit der Kaysler sich verwundert, und diesen Punct in der Capitulation auszutreiben befohlen.

als er auf Zureden Joachim, des Chur-  
Fürsten zu Brandenburg und Herzog Mor-  
tizens zu Sachsen, dem Kaiser subställig  
Abbitte gethan, wurde, ob ihm schon der  
Kaiser aller Gnade versicherte, durch ges-  
brauchte List ff) dennoch des Kaisers Ges-  
fangener;

ii) Der Kaiser ließ, um die ihm verhaßte  
Augsburgische Confession aus dem Wege  
zu räumen, eine der Evangelischen Lehre  
nachtheilige Schrift, genannt das Inter-  
rim gg), von einigen Gottesgelehrten 1548.

aussen,

ff) Denn da hat der Bischoff von Arras des Kaisers  
Versprechen: der Landgraf sollte nicht mit einiger  
Gefängniß belegt werden; so wüßten zu verzirkeln,  
daß man vor einiger auch ewiger lesen können.

gg) Dieses Interim war eine Schrift, so aus 26.  
Artickeln, welche alle bis auf zwey Lehr-Sätze, gut  
Römisch-Catholisch waren, bestand. Dieses Buch  
ward auf Kaiserlichen Befehl von den Canzeln ab-  
gelesen, alle Obrigkeiten, Priester, Schul-Diener  
wurden zu Festhaltung dieses Interims angewie-  
sen, und welche von Obrigkeitl. Personen, Lehrern  
in Kirchen und Schulen solches anzunehmen sich  
weigerten, wurden so gleich ab- und andere an ihrer  
statt eingesetzt. Es hieß Interim, weil es nur eins-  
weilen, und so lange bis durch ein allgemein Con-  
cilium aller Religions-Streit aufgehoben worden,  
gelten sollte. Weil aber die wenigsten unter denen  
Protestanten diese irrige Glaubens-Regul anneh-  
men wollten, so entstanden in Chur-Sachsen,  
Hessischen,

#### 44 Christl. Unterricht von der heilsamen

auffsetzen, denen Reichs-Ständen deßen In-  
halt ablesen, hernach drucken und endlich  
daß solche als eine allgemeine Richtschnur  
der Religion im ganzen Römischen Reich  
sollte angenommen werden, ernstlich ge-  
bieten ;

12) Es wurde von dem Kaiser wieder die Lu-  
theraner und alle Evangelische in denen  
Niederlanden das geschärfte Mandat, dar-  
innen jedermann Luthers, Decolampadii,  
Zwinglii, Buceri und anderer Protestan-  
ten Schrifften, so seit 30. Jahren heraus-  
gegeben worden, bey sich zu haben, zu kauf-  
fen und zu verkauffen, bey Lebens-Straf-  
fe verboten wurde, gestellet ;

13) Die standhaffte Stadt Magdeburg, weil  
sie das giftige Interim hh) nicht an-  
genom-

men, Heßischen, Würtembergischen und andern Ländern,  
besonders in denen Reichs-Städten: Ulm, Aug-  
spurg, Schwäbisch-Hall, Costniz zc. die größten  
innerlichen Unruhen und Magdeburg brachte es  
Krieg und Blutvergießen. Siehe den Anhang des  
Compendii Seckendorf. von p. 83. bis 106 ; Herrn  
Senioris zu Augspurg, Sam. Urtsbergers, nöthige  
und nützliche Anweisung von dem 1555. daselbst  
geschlossenen und bestätigten Religions-Frieden,  
p. 37. u. folg.

hh) Sonsten hatte man von dieser in des Römischen  
Pabstes Lust-Garten gezeuaten giftigen Frucht  
das Sprüchwort : Selig ist der Mann, der  
GOTT

genommen, wurde vom Käyser in die Acht erklärt, und auf Befehl des Käysers vom 6. Sept. 1550. von Herzog Morizen, den der Käyser auf dem Reichs-Tage zu Augsburg den 24sten Febr. 1548. mit dem Erzh-Marschall-Amte und der Chur-Würde besetzen hatte, bis den 3. November 1551. hart belagert, und zuletzt von ihm, unter gar gnädigen Bedingungen ii), eingenommen.

Erreichten aber nun, die Protestanten mit List und Gewalt zu dämpfen, Pabst, Käyser und Reich ihren Endzweck?

Nein, sondern das Wort Gottes wuchs und breitete sich immer weiter aus, Ap. Gesch.

6. v. 7.

Gott vertrauen kan, und willigt nicht ins Interim, denn es hat den Schalck hinter ihm.

ii) Darunter war vornemlich, daß er der bisher gepredigten Stadt Magdeburg in der Capitulation versprach: sie bey allen ihren Privilegiis, Gerechtigkeiten, Freyheiten und alten Herkommen zu lassen und sie bey der Religion zu erhalten. Ja Herzog Moriz sagte ihr sogar zu: daß er Land und Leute, Gut und Blut nebst ihr darüber zusetzen wolle. Worauf ihm die Stadt mit großen Freuden gehuldiget, und ihn für einen Herrn des Landes und Bura-Grafen zu Magdeburg erkannte. Siehe Friedrich Hortleders Histor. Bericht 4ten Theil 18. B. Cap. 18. 19.

## 46 Christl. Unterricht von der heilsamen

6. v. 7. Cap. 12. v. 24. und der weise GOTT<sup>3)</sup> wußte seine Kirche, mitten in der größten Verfolgung, durch seine mächtige Hand zu erhalten, Matth. 16. v. 18.

### Woher willst du das beweisen?

Aus nachfolgenden Umständen, daß

- 1) der wunderbare GOTT, der die Herzen der Könige in seiner Hand hat, Sprüchw. 21. v. 1. das Herz des Römischen Kaisers denen von ihm gestellten Reichs-Abschieden so gerichtet, daß er denen Evangelischen Ständen die Religions-Freyheit, bis auf ein zu haltendes allgemeines Concilium<sup>5)</sup> so aber die Papisten verhindert, verstatte
- 2) bey so großen Verfolgungen das Licht des göttlichen Wortes fast in halb Europa bey Hohen und Niedrigen Eingang und Aufnahme gefunden kk), und die Anzahl der tapffern Streiter Jesu Christi täglich sich vermehret hat, Ap. Gesch. 2. v. 47.

3) W

kk) Der ehemalige berühmte Director des Hochfürstl. Gymnasii zu Altenburg, Herr Christl. Juncker, hat in einem kurzen Entwurff gezeigt wie von 1515. an, bis 1569. ein Land und Hauptstadt nach der andern aus Babel aus, und zur neuen Evangel. Heerde Christi übergegangen. Siehe denselben Grundleg. zur Kirchenhistorie, p. 697. fa

- 3) Als die starcke Mauer der Evangelischen Kirche, Johannes der Standhafte, Chur-Fürst zu Sachsen, durch den zeitlichen Tod niederfiel, ihr Gott an dessen Erb-Prinzen, dem großmüthigen Johann Friedrichen, einen andern Josuam gegeben, der vor den Riß gestanden;
- 4) die Güte Gottes seiner bedrängten Kirche zu ihrem heilsamen Unterricht und kräftigen Trost, das von dem sel. D. Luther in die Teutsche Sprache übersetzte Bibelwerk, so bißhero nur in einzeln Stücken war heraus gekommen, 1535. durch den öffentlichen Druck zu allgemeinen Gebrauch mitgetheilet;
- 5) Herzog Georg zu Sachsen, da er am heftigsten wieder Luthern und Christi Glieder wütete, durch seinen 1539. unvermutheten Tod dem Evangelio mußte Platz machen, und sein Herr Bruder hingegen, der gottselige Herzog Heinrich, das ganze Land reformirte, Job. 38. v. 11.
- 6) Der Höchste, da Herzog Heinrich zu Braunschweig, ein heftiger Feind des Evangelii, sich der Stadt Goslar bemächtigte, die Waffen der Schmalcaldischen Bunds genossen dergestalt seynete, daß sie 1542. besagten Herzogs Armee völlig schlugen, ihn aus dem Lande jagten und 1545. gar gefangen bekamen, Psalm 18. v. 30.

7) da

48 Christl. Unterricht von der heilsamen

7) da der theure Reformator, D. Luther, seiner Ruhe eingegangen; die beyden Haupt-  
Stützen der Evangelischen Kirche, Jochim,  
Friedrich, Chur-Fürst zu Sachsen und  
Philipp, Land-Gräf zu Hessen des Kä-  
sers Gefangene waren; der Schmalcal-  
sche Krieg und das betrügliche Schi-  
lath und Interim so unsägliche Drang-  
salen und Unruhen denen Protestanten ver-  
ursachten, und die Feinde auch wohl schon  
über der Evangelischen scheinbaren Fall ge-  
frolocket, der Herr dennoch seine Kirche  
wissen zu erhalten und mächtigst zu beschüt-  
zen, Mich. 7. v. 8. 9. Psalm 46. v. 2. bis  
Ap. Gesch. 26. v. 22.

8. Die Weisheit unsers Gottes denen vor  
seine Ehre und Lehre streitenden Evange-  
lischen zuletzt den Haupt-Sieg über ihre  
Feinde und mit demselben einen dauerhaften  
Religions-Frieden der Christen-  
heit geschencket, Jer. 1. v. 18. 19. Predg. 7. v. 9.

Durch wen hat Gott diesen seiner  
so wunderbarlichen Rath, (Esa. 28. v. 29.)  
seiner verfolgten Kirche den Sieg zu ge-  
ben, so herrlich hinausgeföhret?

Durch Morizen, den Chur-Fürsten zu  
Sachsen.

Sage

Sage mir doch etwas umständli-  
 cher, wie dieses zugegangen, daß, da der  
 Chur-Fürst Moriz zu Sachsen, des Käy-  
 sers vertrauter Liebling, derselbe doch die  
 Waffen wieder den Käyser ergreifen  
 können?

Mercke zu deiner Belehrung nur kurz dieses:  
 Land-Grav Philipp zu Hessen, den der  
 Römische Käyser nebst dem Herzog Johann  
 Friedrich zu Sachsen 1547. in gefänglicher  
 Verhaft so lange behalten, war des Chur-Fürst  
 Morizens Schwieger-Vater. Nun hatte  
 der Käyser und der Chur-Fürst Joachim zu Bran-  
 denburg sich sehr vielmal bey dem Käyser um die  
 Freylassung des Land-Graven und des Herzogs,  
 Johann Friedrichs zu Sachsen, auf das  
 Möglichste bemühet, allein der Käyser ließ sich  
 nicht bewegen, daß er diesem so gerechten Su-  
 chen gewillfahret. Dieses also veranlaxete den  
 Chur-Fürst Morizen, den Schluß zu fassen:  
 Daß er seinem Schwieger-Vater, dem Landgrav  
 zu Hessen und Herzog Johann Friedrichen  
 die Freyheit durch Gewalt der Waffen ver-  
 schaffen wollte.

Wie richtete Chur-Fürst Moriz  
 dieses Vorhaben ins Werck?

Er schloß ins geheim 1552. mit Brandens-  
 burg,

burg, Mecklenburg und andern Reichs-Fürstliche  
 auch Frankreich, wieder den Kaiser Carl  
 ein Bündniß. Und eröffnete dem Römischen  
 Reich, als er im Stande war mit seinen  
 föderirten ins Feld zu rücken, sein Fürnehmen  
 durch ein Manifest, und gieng mit der Armee  
 dabey er selbst commandirte, nach Donaueschingen  
 Augsburg, Rins u. s. f. und wo sie zu stehen  
 men, daselbst stellten sie die vom Kaiser in den  
 Religions-Puncten gemachte Neuerungen  
 drungen ins Tyrolische Gebiete, eroberten  
 fast unüberwindliche Festung Ehrenberg, um  
 der Kaiser selbst, der zu Inspruck und über  
 Tafel ware, als er von der Festung Ehrenberg  
 daß sie von Chur-Fürst Morizen zu Sachsen  
 besetzt wäre, hörte, mußte noch des Nachts  
 von dar weggeben, und nach Villach in Kä  
 then wenden.

**Wurde dieser harte Religions-  
 Krieg noch weiter fortgesetzt?**

Nein, sondern es wurde ein Still-  
 der Waffen getroffen, und währenden Still-  
 Standes fand sich Churfürst Moriz, nebst dem  
 König Ferdinand und andern Kaiserlichen  
 Gesandten, um gütliche Tractaten untereinander  
 der zu pflegen, den 1. Jun. 1552. zu Passau ein  
 Der Chur-Fürst Moriz meldete seine Postulata  
 ta und Forderungen, darunter die vornehmsten

die Freylassung des Land-Grafen Philipp zu Hessen und des Herzogs Johann Friedrichs zu Sachsen;

die Wiederherstellung der alten Freyheit und Gerechtsame des Römischen Reichs; und die Ruhe und Sicherheit der Religion betrafen. Nun Anfangs der Käyser sehr schwierig, diese und andere Puncte einzugehen, sich finden ließ, gediehe es doch durch hohe Vermittelung des Königs Ferdinands dahin, daß den 16 Jul. 1552. der bekannte Passauische Vertrag geschlossen und von dem Römischen Käyser Carl V. unterschrieben ward.

Was war der Inhalt dieses Passauischen Vertrags?

1) sollte der Land-Grav Philipp zu Hessen den 11. oder 12. Aug. seiner Gefangenschaft 11) entlediget seyn;

2) so lange, als kein allgemeiner Schluß durch ein Concilium gefasset, kein Stand der Augsburgspurs

3) Denn was den bisher gefangen gewesenenen Herzog zu Sachsen, Johann Friedrichen, der hernach als ein unblutiger Märtyrer auf seinen Jesum, den er so standhafft bekant, den 3. Mart. 1554. zu Weymar verschied und die Krone des ewigen Lebens davon getragen, betraf, so hatte der Käyser, als er sich vor Chur-Fürst Morizen salbiren mußte, denselben schon zu Inspruck seine Freyheit geschencket.

spurgischen Confession weder vom Käy  
selbsten, noch sonst von jemanden wie  
sein Gewissen und Willen beschweret, so  
dern bey seinem Glauben und Religio  
ruhig gelassen werden;

- 3) die Beschwerden der Teutschen Nation a  
dem nechsten Reichs: Tag erlediget werde
- 4) diejenigen, welche wegen des Schmalcal  
schen Kriegs in Käyserlichen Majestät U  
gnade gefallen, und in die Acht erkläret wo  
den, wieder zu Huld und Gnaden auf  
genommen seyn, und niemand zu Ersetz  
des Schadens bey dem jetzigen Krieg  
gehalten werden.

**Blieb es bey diesem Passauische  
Vertrag allein?**

Nein, sondern der Römische Käyser fest  
den 7. Merz 1555. einen neuen Reichs: Tag  
Augsburg an. Solchem wohnte zwar der Kä  
yser selbst, weil er in denen Niederlanden war  
nicht persöhnlich bey, er gab aber dem Röm  
schen König Ferdinand, seinem Herrn Bruder  
seine Person auf besagtem Reichs: Tage ob  
Rückkehr zu vertreten, unumschränckte Voll  
macht: und so geschah es endlich, daß nach  
hobenen vielfältigen Widersprüchen, dur  
göttliche Regierung, ein beständiger und ew  
ger Religions: Friede von dem Römischen  
Reich

ich zu Augspurg den 25. September 1555.  
geschlossen ward.

anst du mir nicht auch den In-  
halt dieses so edlen Religions-Friedens  
erzehlen?

1) Ja, er bestund in diesen wichtigen Puncten:  
Sollen Käyserl. Majestät, der Römische  
König, Chur-Fürsten und Reichs-Stände  
keinen Stand des Reichs wegen der Aug-  
spurgischen Confession, und ihrer Lehr und  
Glauben halber überziehen, oder von solcher  
Confession, Glauben, Kirchen-Gebräu-  
chen &c. wieder sein Gewissen, Wissen und  
Willen dringen, sondern sie bey solcher Reli-  
gion, Glauben, Ceremonien, Haab und Gü-  
tern, Land, Leuten und Gerechtigkeiten ru-  
higlich lassen; und die strittige Religion soll  
nicht anders denn durch christliche, fried-  
liche Mittel und Wege zu einhelliger Ver-  
gleichung gebracht werden;

2) Dargegen sollen die Stände Auaspurais-  
cher Confession auch die andern Stände von  
der alten (Päbstischen) Religion, geistliche  
und weltliche sammt ihren Capiteln bey ih-  
rer Religion, Glauben, Ceremonien, Haab  
und Gütern, Gerechtigkeiten, Renten, Zin-  
sen nicht beschweren, sondern ruhig genießen  
lassen, und ihnen darzu treulich verbelfen;

3) Alle andere, so gemeldeten Religionen nicht

54 Christl. Unterricht von der heilsam Re

zugethan, sind von diesem Frieden aus  
geschlossen;

- 4) Träte ein Erz-Bischoff, Prälat von der  
ten Religion ab, so soll er seines Amtes u  
Einkommens, doch seinen Ehren ohnma  
theilig, verlustig seyn;
- 5) Die von etlichen Ständen eingezogenen u  
zu Kirchen, Schulen und milden Sachen  
gewandte Stifte, Klöster und Güter, we  
sie keinem unmittelbaren Reichs- Sta  
gehörig, und die Geistlichen solche nicht  
Zeit des Passauischen Vertrags in Be  
gehabt, sollen nicht angefochten werden;
- 6) Die Augspurgischen Confessions-Verwan  
ten sollen die geistliche Jurisdiction in  
stellung der Ministerien, aufgerichtete  
oder noch aufzurichtender Ordnungen u  
Ceremonien, doch denen geistlichen Ch  
Fürsten, Fürsten und Ständen, Klöstern  
und Ordens- Leuten an ihren Renten u  
Gerechtigkeiten unvorgreiflich exercire  
und gebrauchen, und ihnen kein Eintre  
darinnen geschehen;
- 7) Die Renten, Zinsen, Gülten und Zehenden  
so sonst die Stände der alten Religion  
noßen, sollen sie zwar behalten, doch aber  
Ministeria der Kirchen, Pfarren, Schulen  
Allmosen auch ferner bestellen, es möge  
nun solche seyn, was Religion sie wollen;
- 8) Ke



Der Römische Kaiser, Carl V. und der Römische König, Ferdinand, verbanden bey ihren kaiserlichen und königlichen Worten und Worten vor sich und ihre Nachkommen, und alle Chur-Fürsten, Fürsten Reichs-Stände für sich und auch für ihre Nachkommen und Erben gelobten und versprachen bey Fürstlichen Ehren und Würden und im Wort der Wahrheit, auch bey Treue und Glauben, so viel einen jeden betreffe, allzeit, fest, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten. Und so allensals ein Theil oder Staat jetzt oder künftig, heimlich oder öffentlich wieder solchen aufgerichteten Frieden den andern ver-gewaltigen oder bedrängen würde, so versprechen sie nicht nur solchen Thätlichkeiten keinen Vorschub, sondern dargegen auch dem beleidigten Theile alle Hülffe und Beystand zu leisten.

**Wie bezeigete sich aber der Pabst und seine Clerisey bey diesem geschlossenen Religions-Frieden?**

Der damalige Römische Pabst, Paul IV. war darüber so aufgebracht, daß er gegen die kaiserlichen Abgesandten sein größtes Mißfallen zu erkennen gegeben, dieselben, alles geschlossene zu wiedererrufen, ermahnet, und dem Kaiser, Carl V. und Könige Ferdinand, daß

hiermit

und damit dem Römischen Stul zugesügte Un-  
sünden nicht zu rächen, gedrohet hat. Allein der Kö-  
nigliche Wilsche König und die Reichs-Stände ließen  
nachfolgendes alles dieses nicht irren, sondern der Friede  
wurde geschlossen und unterschrieben.

ist aber auch dieser Religions-  
Friede von Dauer gewesen?

Es ist zwar nicht zu leugnen, daß durch  
den 1618. entstandenen, und bis 1648. anhalten-  
den Teutschen dreyßig-jährigen Krieg dieser  
Friede durchlöcheret worden, allein es ist auch  
derselbe durch den Osnabrückischen und West-  
fälischen Frieden 24. oder 14. October 1648.  
Artic. wieder erneuert und bestätigt worden.

Daben die gottseligen Vorfahren  
nicht etwa uns, ihren Nachkommen, un-  
vergeßliche Denckmable dieses theuren  
Religions-Friedens hinterlassen?

Ja, denn wie wir Evangelische bey der im  
verflohenen 1755ten Jahre auf gnädigsten Bes-  
ehl unsers Durchl. gnädigsten Landes-Bas-  
erz h. mm), andächtig gehaltenen Jubel-Feyer  
D 5 an

mm) Siehe Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Friedrichs  
III. gnädigste Instruction, wie das den 25. Sept.  
1755. gefällige Religions-Friedens-Jubel-Fest  
soll im Fürstenthum Altenburg gefeyert werden.

58 Christl. Unterricht von der heilsamen Re

an die vorigen glückseligen Zeiten, so vor 20 Jahren der Herr seiner Kirche am 25. Sept. erscheinen lassen, gedacht, und von allen That Gottes, so er mit diesem Religions-Friede uns so gnädig erzeiget, darum geredet haben und noch reden, daß es soll auf die Nachkommen geschrieben werden, Ps. 143. v. 5. Ps. 102. v. Also haben auch jene, unsere Vorfahren, durch ihr mit demüthigen Dank und beweglichen Bet: Opffer den 25. Sept. 1655. begangenen christliches Jubel-Fest ein unverwelckliches Andencken dieser Wohlthat gestiftet nn).

So hat ja der große Gott durch das so heilsame Werk der Reformation Lutheri, welches so einen schweren Anfang noch schwerern Fortgang, doch aber zuletzt frölichen Ausgang gehabt, eine große That gethan?

Ja, so ist es, der Herr hat Großes an seinem Evangelischen Häufflein gethan, daß es frölich, Psalm 126. v. 2. 3. Groß sind die Werke des Herrn, wer ihr achtet, der hat viel Lust daran, Psalm III. v. 2.

nn) In Ansehung des Altenburgischen Landes siehe Friedrich Wilhelm, Herzogs zu Sachsen hohes Befehl, wegen des den 25. Sept. 1555. zu Augustburg errichteten Religions-Friedens den 12. Oct. 1655. anzustellenden Jubel-Festes.

vor 20  
25. Se  
n Thar  
Fried  
et habe  
komme  
02. v.  
en, dur  
weglich  
gangen  
iches A

an das göttliche Werk der Re-  
formation Lutheri auch das Wachsthum  
in unserm Christenthume befördern?

Gar sehr, denn ich kan daraus die heilsame  
Lehren, ernstten Warnungen, beweglichsten  
ermahnungen und kräftigsten Tröstungen  
entdecken.

Was ziehen wir daraus vor heil-  
same Lehren?

Vornemlich diese:

**Dur**  
reformatio  
Anfang  
r zule  
große

Bei Gott gilt kein Ansehen der Person;  
das vor der Welt verachtet, thöricht und  
schwach ist, das hat Gott erwehlet, Ap. Gesch.  
1. v. 34. 1. Cor. 1. v. 27. 28.

Der Allmächtige kan auch durch geringe  
Leute große Dinge thun, Joel. 2, 21. Sir. 3, 21.

Wen Gott schickt, den macht er auch ges-  
chickt, Matth. 10. v. 19.

Die größte Wohlthat unsers Gottes ist es,  
daß er durch den treuen Dienst Lutheri das  
wahrliche Licht seines Wortes aus der Pöbstlichen  
Verdunkelung uns wieder hat wollen hervorbrin-  
gen, 2. Cor. 4. v. 6.

**Kat**  
des sieh  
sen hohe  
zu Aug  
12. Oct

Jesus hat allerwegen Saamen, der ihm  
aufrichtig dienet, und es finden sich noch immer  
viele Seelen, die vor dem Römischen Baal ihre  
Knie nicht gebeuget haben, Psalm 22. v. 31. 1. B.  
1. Kön. 19. v. 18.

Der

Der Krieg und Friede kommt durch Gottes Regierung, Esa. 45. v. 6. 7.

Der Herr macht zu nichte die Anschläge der Listigen, Job. 5. v. 12. Esa. 8. v. 10.

Wenn die Noth am größten, so ist Gott mit seiner Hülffe am nechsten, Psalm 91. v.

Christliche Obrigkeiten sind schuldig dem Evangelio Thür und Thor zu öffnen, der irren und falschen Lehre zu steuern, und vor derhaltung der reinen Lehre Sorge zu tragen, Psalm 24. v. 7. 8. Ps. 31. v. 7. wie ihnen hieninnen der fromme König Josia in Juda rühmlich Beispiel gelassen, 2. B. Chron. 34.

Die Frommen leben hier in steten Kampfen und müssen um Jesu willen Verfolgung leiden, Job. 7. v. 1. 2. Joh. 15. v. 20. 2. Tim. 3. v.

Gott nimmt die Seinen oft durch zeitlichen Tod hinweg, daß sie den künftigen Jammer nicht sehen dürffen, 2. B. Kön. 22. v. 20. Esa. 57. v. 1. 2.

**Wovor soll die Reformation Geschichte uns besonders warnen?**

Davor, daß wir uns vorsehen, damit wir nicht die reine Lehre göttlichen Worts, so unser sel. D. Luther und die standhaftesten Bekennere des Evangelii so sauer erarbeitet haben, wieder verlieren, 2. Joh. v. 8. oder den gerechten und heiligen Gott, durch Verachtung seines Worts Gleichgültigkeit der Religionen und ungodtlichen

rch Gottes Leben gar bewegen, daß er die vorige Fin-  
 stniß wieder verbänge und einen Hunger nach  
 Anschlänem Wort ins Land schicke, Amos 8. v. 11. 12.

10. Daß wir in dem Evangelischen Zion keine  
 ist Gdere, als IESU und seiner Apostel Lehre  
 91. v. e unsere einige Glaubens- und Lebens-Regul  
 dig denehmen, und derselben, aus eingebildeter  
 der irerflüssigen Weisheit, weder etwas hinzuzus  
 vor Eten, noch davon zu thun, uns unterstehen,  
 traqel. 1. v. 8. Offenb. Job. 22. v. 18. 19.

nen hie Daß wir uns des Evangelii von Christo  
 tuda chschämen, Röm. 1. v. 16.

n. 34. Daß wir niemand um seines geringen Ans  
 Kammens willen verachten, Sir. 11. v. 2. 3.

ung le Daß wir IESUM und seine Lehre weder öf  
 1. 3. v. fentlich noch heimlich verleugnen, Matth. 10, 33.

rch de Daß wir die unschuldigen Glieder Christi,  
 nffriges blinden Eiffer eines eingebildeten, aber  
 Röm. 22. chen Gottesdienstes, nicht verfolgen und  
 ere Hände mit ihrem unschuldigen Blute  
 tioneht bes Flecken, Job. 16. v. 2. 3. Ap. Gesch. 9.  
 en? 4. 5. 5. B. Mos. 32. v. 43.

it wir Vorzu soll uns das unvergeßliche  
 so unbedencken der so ersprießlichen Reforma-  
 erkennen tion zu führung eines gottseligen  
 wieder Wandels erwecken ?  
 ten und

Wort Darzu, daß wir Gott vom Herzen danken,  
 ungdre er uns aus der Päbstischen Finsterniß ers  
 licheb rettet

62 Christl. Unterricht von der heilsamen

rettet und uns das klare Licht seines heiligen  
Worts wieder scheinen, auch uns die kostbare  
Früchte des theuren Religions-Friedens, w  
che sind:

die gnädige Erhaltung seines reinen Wort  
der unzerrüttete Gebrauch der heiligen  
cramente;

die ungestörte Freyheit bey dem öffentlich  
Gottesdienste und

die allgemeine leibliche Ruhe;

bisher unverrückt genießen lassen, Ps. 147. v.  
bis 19. Sir. 50. v. 24. 25. 26. Ephes. 1. v.

Ferner darzu, daß wir allen irdischen  
Schätzen das Wort des HERRN vorziehe  
Ps. 119. v. 72. auch die Bibel nicht so wohl  
Staat und zur bloßen Nachfrage, als vielmehr  
zu unserm nütlichen Gebrauch im Hause haben  
Joh. 5, 39. Ap. Gesch. 17, 11. 2. Tim. 3, 15. 16.  
uns daran beständig ergötzen, Psalm 94. v.

Wir sollen auch Gott bußfertig um die  
ständige Erhaltung der reinen Lehre, den  
nuß des edlen Religions-Friedens, Ps. 27. v.  
Ps. 119. v. 33. Ps. 29. v. 11. Col. 3. v. 11. und  
leuchtung derer, so noch in der Finsterniß  
Ihre leben, Ap. Gesch. 26. v. 18. anrufen.

Wir sollen uns angelegen seyn lassen, auch  
an dem Fürbilde der heilsamen Lehre zu ha  
ten, die gute Benlage des Evangelii zu bewa  
ren, 2. Tim. 1. v. 13. 14. Cap. 3. v. 14. 15. un  
gleich

heilige Standhaftigkeit im Glauben, wie uns  
kostbare gottseligen Bekenner, zu beweisen, 1. Tim. 6.  
den, 2. Röm. 8. v. 35 bis 39.

Die Lehre Jesu Christi sollen wir in allen  
Worten mit unserm Glauben und heiligem  
Glauben zieren und würdiglich seinem Evangelio  
undeln, Philipp. 1. v. 27. Tit. 2. v. 10.

vorinnen wird endlich der kräftige  
Trost bestehen, den wir auch bey un-  
sern Leiden aus der schönen Reforma-  
tions-Geschichte nehmen können?

vorinnen:

Wusste der weise und gütige Gott sein Ew-  
gelisches Häufflein, bey so großen Bedräng-  
nissen, dennoch zu erhalten und zu schützen, so  
wird er von seiner kleinen Heerde, wie wir ihm  
5. 16. v. 17. nicht können zutrauen, auch jeso die Hand  
94. v. 17. abziehen, über sie väterlich wachen und  
im die mächtig, ihren Feinden zu Trug, wissen zu  
den Geben, 1. Sam. 12. v. 22. Esa. 41. v. 10 bis 14.  
f. 27. v. 1. Verzeucht auch schon sich eine Weile die  
und Hilfe unsers barmherzigen Gottes, und es  
rniß unmet, als wenn wir in unserer großen Noth  
uffen. sten unterliegen, so sollen wir doch, wenn  
sen, auf uns auf ihn verlassen, im Gebet und Glauben  
e zu behaushalten, zuletzt erfahren, daß nicht zu  
u bewahnden werden, die auf ihn harren, Ps. 25.  
4. 15. v. 1. Esa. 54. v. 7. 8.

Haben

64 Christl. Unterricht von der heilsam.

Haben die Frommen gleich, wie der selige D. Paulus und alle Evangelische, den Pabst und seinen ganzen hang, ja die ganze Welt zum Feinde, so seyn sie bey dieser noch so grossen Feindschaft der Welt damit getruß daß Gott ihr Freund ist, Es. 12, 2. Ps. 118, 6. Röm. 8.

Bekennen wir hier IESUM und seine Lehre will uns IESUS auch dort vor seinem himmlischen Vater bekennen, Matth. 10. v. 32.

Sind wir IESU im Glauben getreu, und uns weder Versprechen irdischer Ehre und Reichthum, noch auch zu erdulden Schmach, Schande, Lust zeitlicher Güter und Ehre, ja selbst den Tod ihm abwendig machen, so wird er nicht nur unsere wiesene Treue dort rühmen, Offenb. Joh. 7. v. sondern auch unsern hier erlittenen zeitlichen Verlust mit ewigen Gütern und himmlischer Herrlichkeit lohnen, Matth. 19. v. 29. 2. Cor. 4. v. 17.

Ist der Name wahrer Jünger IESU gleich bey der Welt verhaßt, verachtet und übel angeschrieben, so stien sie sich damit, daß er im Himmel angeschrieben Luc. 6. v. 22. 23. Cap. 10. v. 20.

Leben wir auch hier schon in so einer Kirche, wo wegen der darinnen sich befindenden Heuchler auch manchen Gebrechen unterworffen ist, und sich auch wegen äußerer Umstände nach einer Reformation Verbesserung billig sehnet, so wissen wir doch, daß wir wir Glauben und Gottseligkeit bewahren, wir eint in die triumphirende Kirche, zu der Menge vieler tausend Engel, zu der Gemeinde der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, Ebr. 12. v. 22. 23. wo wir keiner Reformation und Verbesserung werden brauchen, und

Gott alles in allem seyn wird, 1. Cor. 15. v. 28. sollen gelangen.



(X 2626523)

eilsam.

ge D. Luff  
ganzen  
sie bey  
mit getrö  
Röm. 8  
eine Lehre  
nlichen

1. und 10  
d Reich  
hande, 2  
den Tod  
ur unfer  
h. 7. v.  
hen Ver  
lichkeit

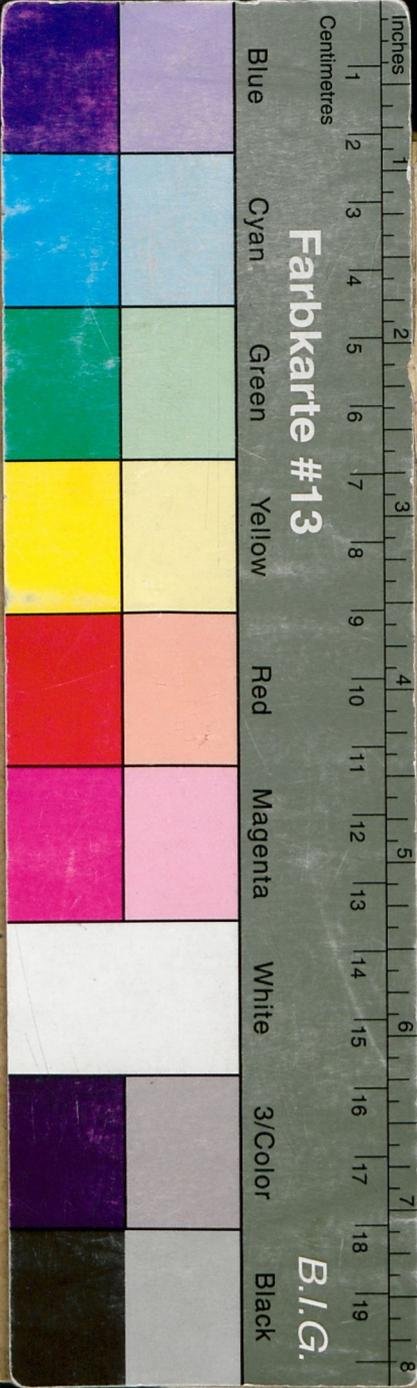
gleich ber  
lieben, so  
schriebel

irche, w  
chler an  
ich auch  
imation  
), daß, w  
wir ein  
dieler tau  
die im  
e vollkom  
r Feiner  
hen, und  
or. 15.

VI







Farbkarte #13

B.I.G.

*OK. 212. 44* *III, 826.*  
Christlicher Unterricht

Vg  
4798

von der  
heilsamen  
Reformations-

# B e s c h i c h t e Lutheri,

als der Haupt-Grund  
in denen darauf folgenden zwey Jahre-  
erten von dem Evangelischen Zion, zur Verherr-  
lichung des großen Gottes, andächtig  
gehaltenen

Dreyfachen Jubelfeyer,  
in Frag und Antwort

*OK. 212.* *III, 826.*  
kurz entworfen  
von

**Ernst Siegfried Kindermann,**  
Pfarrern zu Thonhausen und Wettelswalda.

\*\*\*\*\*

Könnenburg, gedruckt mit Schraders sel. Schriften.

*Dr. J. M. Wiligfus*  
*Königsberg in Preußen*